Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 60 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: monatl. 2000.— Mk. ohne Bestellgeld. | Halver Montag, den 26. März 1923 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 40.— Mk., im Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 150.— Mk., Offerten-Besorgung und Auskunft 100.— Mk. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichskanzler Dr. Cuno begab sich von München nach Stuttgart und kehrte am Freitag abend nach Berlin zurück.

* Auf Grund einer Einigung zwischen den bürgerlichen Parteien des Reichstages soll im kommenden Erntejahr die Getreideumlage nicht wieder erhoben werden.

* Der preußische Minister des Innern Severing hielt im preußischen Landtage eine große Rede über die Gefahr der Geheimorganisationen.

* Die Zahl der aus dem altbesetzten Gebiet bisher ausgewiesenen Personen wird auf etwa 8000 geschätzt.

* Der englische Unterstaatssekretär des Krieges erklärte, daß die nach dem Friedensvertrag vorgeschlagenen Streichungen im deutschen Heere an Mannschaften und Material so durchgeführt worden sind, daß sie eine wirksame Abrüstung bedeuten.

Nein!

Man hat allerlei gemunkelt vor 14 Tagen, als der Reichskanzler seine Reise nach Süddeutschland zurückstellte, um statt dessen im Reichstag zu sprechen. Man flüsterte sich allerlei von innerpolitischen Schwierigkeiten in die Ohren, verbreitete, daß die bayerischen Nationalsozialisten dem Reichskanzler einen unliebsamen Empfang bereiten würden. Nichts davon ist wahr, nichts davon geschah. Der Reichskanzler hielt nach seiner Ansprache im bayerischen Landtag noch im wundervollen Münchener Rathausbau eine große Rede, die manches Bekannte wiederholte, aber doch auch manches Neue brachte. Vor allem aber — auch wieder gegenüber herumschleichenden Gerüchten — dem festen Willen der deutschen Regierung Ausdruck gab, daß sie zwar zur Verständigung bereit sei, aber nur unter ganz selbstverständlichen Voraussetzungen.

„Jede Diskussion über die Beendigung des gegenwärtigen Konflikts muß von der vorbehaltlosen Räumung des Einbruchsgebietes ausgehen." Verständigung, — ja; aber „was wir ablehnen und ablehnen müssen, das sind nicht schwere Lasten an sich, wohl aber Forderungen, die über unsere Kraft gehen, weil man uns dann damit einen neuen Strick um den Hals legt, und ihn zuzieht, wenn es dem Gegner beliebt."

Frankreich aber hat den Vertrag von Versailles nicht nur zerrissen, es plant jetzt auch ganz offen die Losreißung der Rheinlande vom Reich. Als „Pufferstaat", als „neutralisiert" oder dergleichen. Schon Delcassé hat das 1914 als französisches Kriegsziel bezeichnet und Poincaré geht Schritt um Schritt diesem Ziele entgegen. Jetzt schiebt man die Forderung vor, als brauche Frankreich das Rheinland als „Sicherung" gegen Deutschland. Was aber sichert uns, das waffenlose Land, gegen Frankreichs militaristischen Imperialismus? Mit solchen Leuten, die unbedenkliche Einbrüche in die deutsche Staatshoheit planen, sind Verhandlungen nicht möglich. Da „gibt es nur ein unbeugsames Nein!"

Darum ist das ganze Gerede von angeblichen Verhandlungsbitten und -fühlern, die wir ausgestreckt haben sollen, törichtes Geschwätz. An uns trat man heran, jede Woche, aber immer waren die Vermittler schlecht legitimiert oder die Vorschläge ein Attentat auf unsere Ehre und Vernunft. Wir hätten uns am Blut der Deutschen, die im Ruhrgebiet für die Heimat leiden und sterben, schwer versündigt, wenn wir uns auf solche Vorschläge eingelassen hätten. So lange Frankreich sich Ziele steckt, die weit über den Versailler Vertrag hinausgehen, heißt es: „Nichts von Verträgen, nichts von Übergabe!"

Aber im Geist des „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles setzt an ihre Ehre!" mahnt Dr. Cuno dem französischen Drängen nach dem Rhein einen „deutschen Geist vom Rhein" entgegenzusetzen, den Geist der festesten inneren Geschlossenheit. Wir schulden ihn den Kämpfern von Rhein und Ruhr. Es ist jetzt keine Zeit zu Hader und Zwiespalt, sondern es ist die Zeit, Anschauungsgegensätze zurückzustellen. „Wehe dem, der die selbstgewollte, einträchtige Disziplin stört oder zerstört!" Und Vertrauen haben zu der Führung! Soll es denn Frankreich wieder gelingen, die Deutschen in sich selbst zu entzweien?

„Heute, da wir vor der Schicksalsfrage stehen, ob wir im zähen Abwehrkampf in einer dem drängenden Herzen mühsam abgerungenen Selbstbeherrschung unserem Wege treu bleiben, brennt heller und leuchtender als je das Feuer der Erkenntnis, daß wir eins sein müssen und treu. Einigkeit! unsere Waffe gegenüber allen Versuchen, uns zu zerspalten im Kampfe der Parteien und Stände untereinander! Recht! unsere Waffe gegen Gewalt! Freiheit das Ziel! Hoch Bayern, und Deutschland über alles!"

*

Der Kanzler in Stuttgart.

Reichskanzler Dr. Cuno ist am Freitag früh in Begleitung des Reichspostministers Stingl und des Staatssekretärs Hamm von München nach Stuttgart weitergefahren. Zur Verabschiedung hatten sich u. a. Ministerpräsident v. Knilling und Minister des Innern Dr. Schweyer auf dem Bahnhof eingefunden. In Stuttgart wurde er vom württembergischen Staatspräsidenten Hieber am Bahnhof empfangen und stattete dann dem Staatsministerium einen Besuch ab. Im Anschluß daran empfing er die Vertreter der Presse. Im Landtag wurde er von dem Präsidenten und den Parteiführern begrüßt. Hierauf fand beim Staatspräsidenten ein Essen statt und dann empfing der Reichskanzler die Vertreter der Industrie und des Handels, die Gewerkschaftsvertreter und Vertreter von Kunst und Wissenschaft. Für Freitag abend war die Rückreise nach Berlin angesetzt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Keine Erhöhung der Bahntarife.

Im Haushaltausschuß des Reichstages erklärte Staatssekretär Stieler bei der Erörterung des Reichseisenbahnetats, daß vor Klärung der wirtschaftlichen Verhältnisse, die durch den Ruhreinbruch geschaffen seien, und ohne Benehmen mit der gesamten Reichsregierung eine Erhöhung der Eisenbahntarife nicht beabsichtigt sei. Der Zusammenhang zwischen der Tarifpolitik und der Wirtschaftspolitik des Kabinetts, insbesondere auch mit der Devisenpolitik, sei unter allen Umständen sichergestellt.

„Religiös-sittliche Grundlage der Schulen."

Zwischen den Reichstagsparteien schweben andauernde Verhandlungen wegen der Gestaltung des kommenden Reichsschulgesetzes. Die Demokraten hatten zunächst einen gemeinsamen Antrag mit Zentrum und Deutscher Volkspartei gestellt, der die „Gemeinschaftsschule" „auf christliche Grundlage" stellen will. Im Bildungsausschuß des Reichstages rückten die Demokraten von diesem Antrage ab; es scheint, daß die Kompromißparteien nun eine Gemeinschaftsschule „auf religiös-sittlicher Grundlage" erstreben.

Der Smeets-Attentäter festgestellt.

Durch die Nachforschungen der Kriminalpolizei über den Anschlag auf Smeets ist festgestellt worden, daß der Täter den Namen Karl Kalpers zu Unrecht führt, er heißt in Wirklichkeit Karl Deutzmann und wurde 1895 in Ohligs geboren. Er wird noch wegen verschiedener Straftaten gesucht. Inzwischen sind zwei weitere Personen wegen dringenden Verdachts der Mittäterschaft bzw. Begünstigung festgenommen worden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichsrat erklärte sich mit der Fassung des Gesetzes über die Wohnungsbauabgabe trotz Bedenken der Ausschüsse einverstanden, da die Bauzeit vor der Tür stehe und für weitere Verhandlungen mit dem Reichstag keine Zeit mehr übrig sei.

Paris. Der verhaftete deutsche Reichstagsabgeordnete Höllein hat auf den Hungerstreik verzichtet, da er, wie er es verlangte, dem „politischen Regime" unterstellt worden ist. Er genießt alle Vorteile des „politischen Regimes". (Abteilung für politische Gefangene.)

Warschau. Der Sejm nahm das Gesetz, nach dem die polnische Sprache bei den Gerichten und Notariaten Posens und Pommerellens die alleinige Amtssprache sein soll, in allen drei Lesungen an. Den Parteien, jedoch nicht den Rechtsanwälten, bleibt der mündliche und schriftliche Gebrauch der deutschen Sprache gestattet.

Moskau. In Petersburg ist eine dänische Delegation angekommen, um einen Handelsvertrag abzuschließen und normale Beziehungen mit Rußland anzubahnen.

Deutscher Reichstag.

(325. Sitzung.) CB. Berlin, 23. März.

An erster Stelle stand die 2. Beratung des Gesetzentwurfes zur

Erhaltung leistungsfähiger Krankenkassen.

Abg. Dr. Streiter (D. Volksp.) berichtete über die Ausschußverhandlung. Die Frage der freien Arztwahl sei zurückgestellt worden, die Festsetzung der Lohngrenzen habe man dem Arbeitsministerium überlassen. Eine Novelle zum Krankenkassengesetz dürfte den Reichstag bald nach Ostern beschäftigen.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärte, von dem Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben werden besonders die Allgemeinen Ortskrankenkassen und die Landeskrankenkassen betroffen, auch deshalb, weil sie eine Mehrzahl von niedrig Entlohnten und eine Mehrzahl weiblicher Mitglieder habe. Die weiblichen Mitglieder verursachen besonders durch die Wochenbeihilfe ungeheure Kosten. Hier will die Vorlage eingreifen. Die Krankenkassen selbst und auch die Ärzte müssen nun Sparsamkeit und Selbstzucht üben.

Abg. Giebel (Soz.) erklärte, daß seine Partei die Ablösung der Sachleistungen durch Geld ablehne, und organisatorisch bleibt es beim alten. Die Partei werde für die Vorlage stimmen.

Abg. Andre (Zentr.) trat vor allem für eine weitere Beschränkung des ungeheuren Angestelltenheeres der Krankenkassen ein.

Abg. Lambach (Deutschnat.) betonte, seine Partei habe die gesamten Kosten für die Wochenhilfe auf den Staat übernehmen wollen. Trotz mancher Bedenken stimme sie nun der Verteilung der Kosten auf die Gemeinlasten zu.

Abg. Thiel (D. Volksp.) bemerkte, die Verschwendung von Menschenmaterial in der Verwaltung der Krankenkassen dürfe nicht länger ertragen werden. Einer etwa noch weitergehenden Verschmelzung aller Kassen würden wir widersprechen.

In der weiteren Debatte trat der Abg. Dr. Fick (Dem.) für die Erhaltung auch der kleineren Kassen, der Erwerbs- und Betriebskrankenkassen ein. Abg. Schwarzer (Bayer. Volksp.) hob dagegen hervor, daß Heilstätten, Sanatorien und dergleichen doch erst durch die großen Kassen, die Ortskrankenkassen, für die große Masse nutzbar gemacht werden können. Abg. Malzahn (Komm.) erklärte, daß die Lasten dieses Gesetzes ausschließlich auf die Schultern der arbeitenden Klassen gelegt würden. Es sei unverständlich, daß die Sozialdemokraten die Grundlöhne erhöhen wollen, um immer höhere Kassenbeiträge herauszuschlagen. Abg. Wegmann (Unabh. Soz.) schließlich bezeichnete die Vorlage als eine sehr schlechte Notmaßnahme.

Darauf wurde das Gesetz unter Ablehnung der kommunistischen Anträge in der Ausschußfassung angenommen, ebenso in dritter Lesung.

Nunmehr kam man zur Beratung des Haushalts des

Reichsministeriums für Ernährung u. Landwirtschaft.

Der Haushaltsausschuß beantragte hierzu eine lange Reihe von Entschließungen, z. B. wegen Verbilligung des Brotes, wegen Herabsetzung des Zuckerpreises, wegen Verzicht auf eine neue Getreideumlage usw. Ferner beantragten die Sozialdemokraten und die Deutschnationalen verschiedene Entschließungen.

Abg. Schmidt-Köpenick (Soz.) führte dazu aus, die Behauptung, daß die Löhne bereits 80 % der Friedenslöhne betragen, sei falsch. Die Preise seien wahnsinnig in die Höhe geklettert, sinken aber nicht. Man scheine in die absolut freie Wirtschaft hinein zu wollen. Der Redner richtete weiter verschiedene Angriffe gegen die Haltung der Landwirte.

Abg. Pennemann (Zentr.) ging auf diese Angriffe ein und erinnerte daran, daß die deutschen Landwirte eine große Zahl Kinder von der Ruhr aufgenommen haben. Eine Wiederholung der Getreideumlage sei unmöglich. Mit Hilfe der landwirtschaftlichen Organisationen werde eine ausreichende Brotgetreidereserve gesichert werden.

Darauf wurde die Beratung unterbrochen, und es wurde die vorher ausgesetzte namentliche Abstimmung über den Gesetzentwurf zur Erhaltung leistungsfähiger Krankenkassen vorgenommen. Für das Gesetz stimmten 303 Abgeordnete, dagegen 35. Dann wurde die Beratung über den Haushalt für Ernährung und Landwirtschaft wieder aufgenommen.

Abg. Schiele (Deutschnatl.) wies auf den Zusammenhang zwischen der notwendigen Einfuhr ausländischen Getreides und der Währungsfrage hin und machte geltend, daß die Verminderung der Anbaufläche der Landwirtschaft auf eine Verminderung des der Landwirtschaft zur Verfügung stehenden Kapitals zurückzuführen sei.

Severing über den Selbstschutz.

Erklärungen im Preußischen Landtag.

(227. Sitzung.) tu. Berlin, 23. März.

Haus, Zuhörer- und Pressetribünen sind stark besetzt. Auf der Tagesordnung steht die sozialdemokratische Interpellation, welche lautet:

„In den letzten Wochen haben in der Öffentlichkeit lebhafte Erörterungen über die Tätigkeit von Selbstschutzorganisationen verschiedener Art stattgefunden. Ist das Staatsministerium bereit, Mitteilungen über die von ihm getroffenen Abwehrmaßnahmen zum Schutze der öffentlichen Ordnung zu machen?"

Ein kommunistischer Antrag, den Urantrag der Kommunisten über Selbstschutzorganisationen mit der Beratung zu verbinden, verfällt dadurch der Ablehnung, daß Widerspruch erhoben wird.

Abg. Hanschild (Soz.) begründet die große Anfrage. Der Redner erklärt, daß aus dem vorliegenden Nachrichtenmaterial die Selbstschutzorganisationen und -verbände den Bürgerkrieg und die Niederschlagung der Republik mit Waffengewalt beabsichtigen, und daß Reichs- und Staatsorgane daran beteiligt sein sollen. Ein Zusammenhang zwischen der Reichswehr und den verbotenen und aufgelösten Selbstschutzorganisationen und Geheimverbänden stehe fest. Auch die Beziehungen des Generals Ludendorff zu diesen Organisationen müssen klargestellt werden.

Minister des Innern Severing

nimmt zur Beantwortung sofort das Wort und führt aus: Es wäre richtiger gewesen, wenn man Rücksicht genommen hätte auf die Abwehr in dem uns an der Ruhr und am Rhein aufgezwungenen Kampfe. Heute stellt der Landtag ein sehr unerfreuliches Bild von politischer Zerrissenheit dar. Ich hoffe aber, daß die Ruhrkämpfer durch die Aussprache davon überzeugt werden, daß die Vernünftigen im Lande unentwegt hinter ihnen stehen und das

Abwehrwerk an der Ruhr nicht gefährden

lassen. Man hat mir die Absicht angedichtet, daß ich heute eine sensationelle Rede halten wolle. Sensation liegt mir fern; ich habe mich bemüht, die Angelegenheiten in Verhandlungen mit den zuständigen Reichsstellen zu erledigen. Es ist auch nicht richtig, daß ich einen scharfen Kampf gegen die nationalistischen Verbände führen will. Richtig ist nur, daß ich

gegen jeden Ruhestörer im Staate vorgehen will, ganz gleich, welchen Mantel er sich umhängt.

Die Behauptung, daß die Selbstschutzorganisationen Rekrutierungsgebiete bilden für Formationen, die eventuell gegen den äußeren Feind verwendet werden sollen, ist wahrscheinlich unterstützt worden durch die Bewegung, die so viele junge Leute in den ersten Tagen des Ruhreinmarsches in Hannover ergriff. Die Bewegung darf aber nicht ohne weiteres mit den Selbstschutzbestrebungen zusammengeworfen werden. Im Ruhrrevier selbst war das Gerücht verbreitet, daß alle waffenfähigen jungen Leute von den Franzosen zum französischen Heeresdienst gepreßt werden oder aber mindestens derart verfolgt werden sollen, daß sie glaubten, sie würden besser daran tun, das Gebiet zu verlassen und sich dem Reichswehrministerium zur Verfügung zu stellen. Es ist überall alsbald für den Abtransport der jungen Leute gesorgt worden.

Wenn gesagt wurde, daß die Selbstschutzorganisationen Sammelbecken des Bürgerkrieges sein und werden könnten, so trifft das meines Erachtens zu. Darüber kann gar kein Zweifel sein: Wenn diese Organisationen so weiter wirken wie bisher und ihnen weiter wie bisher Arbeiterbataillone entgegengestellt würden, dann hätten wir heute zwar noch nicht den Bürgerkrieg, aber es ließe sich mathematisch berechnen, wann er losgehen würde. Ich habe das Gefühl, daß wir von diesem Termin nicht mehr weit entfernt sind. (Hört! hört!)

Der Minister wendet sich dann gegen das kommunistische Blatt „Rote Fahne", das der Regierung in längeren Artikeln vorwirft, nicht gegen die nationalistischen Verschwörungen vorzugehen. Soviel Sätze das seien, soviel Unwahrheiten. Die Behörden schlafen nicht, sondern tuen ihre Pflicht. Ich lege Wert darauf, mit der Reichswehr in guter Fühlung und in bestem Einvernehmen zu sein; Polizei und Reichswehr haben die Aufgabe, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten und die gestörte wiederherzustellen, und da geht es nicht an, daß die Polizei nach links und die Reichswehr nach rechts geht. Die Verhandlungen sind bekannt, und das mystische Halbdunkel über manche Selbstschutzorganisationen ist gelichtet worden.

Nun haben die Kommunisten der Reichsregierung zugemutet, sie solle die proletarischen Selbstschutzorganisationen unterstützen und mit Waffen versehen. (Große Unruhe.)

So weit darf man doch wirklich die Selbstverleugnung nicht treiben, man darf nicht zum Selbstmord die Hand bieten. (Großer Lärm bei den Kommunisten.) Glauben die Kommunisten, daß eine Regierung, die Ruhe und Ordnung aufrechterhalten will, sich bereit finden wird, ihnen Waffen in die Hand zu geben? (Große Unruhe bei den Kommunisten.) Von der preußischen Regierung werden Selbstschutzorganisationen jeglicher Art verboten, sie werden aufgelöst und es wird dafür gesorgt, daß die einzelnen Schuldigen strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Der Minister geht auf einzelne Erscheinungen in verschiedenen Landesteilen ein, spricht über die Androhungen von Lieferstreiks und kommt nun auf die

Kleine Nachrichten.

Brandstiftung im Wiesbadener Theater?

Wiesbaden. Die Feuersbrunst, der das Landestheater zum Opfer gefallen ist, soll weder auf Kurzschluß, noch auf Selbstentzündung, sondern auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen sein. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es sich um Brandstiftung oder eine Bombenlegung handelt. Bereits in der vorigen Woche haben Diebe die Schuhmacherwerkstätte des Theaters ausgeplündert und die kupfernen Blitzableiter vom Dache gestohlen. Bei dieser Gelegenheit hatten sie auch versucht, den Zinkbelag der Kuppel zu entfernen. Wahrscheinlich haben sie damals eine Zündschnur an die Kuppel gelegt. Ein im Augenblick der Entstehung des Brandes am Theatergebäude vorübergehender früherer höherer Offizier gibt an, daß er deutlich gesehen habe, wie die Flammen an einer Zündschnur an der Kuppel herabliefen.

Absetzung des Kölner Polizeipräsidenten.

Köln. Nach einer Meldung aus Koblenz habe die Rheinlandkommission beschlossen, wegen des Attentats auf Smeets den Polizeipräsidenten von Köln seines Postens zu entheben und eine Untersuchung zu eröffnen.

Verhaftung von Gewerkschaftlern durch Franzosen.

Karlsruhe. Ein neuer Gewaltakt der Franzosen wird aus Offenburg gemeldet: Fünf Mitglieder der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner (Christliche Gewerkschaft), darunter der Obmann der Gewerkschaft Bieser, hatten sich in dem Nebenzimmer einer Offenburger Wirtschaft zu einer Besprechung über gewerkschaftliche Angelegenheiten zusammengefunden. Noch ehe die Besprechung beginnen konnte, erschienen französische Gendarmen in dem Wirtschaftszimmer und erklärten die Anwesenden für verhaftet. Hierauf begaben sich die Gendarmen in die Wohnung des Obmannes der Gewerkschaft und nahmen dort Privatgelder Biesers, Gewerkschaftsbeiträge sowie die Korrespondenz der Gewerkschaft an sich. Der Obmann Bieser sowie ein anderes Mitglied der Gewerkschaft wurden in Haft behalten.

Zentralstelle für die Rhein-Ruhr-Angelegenheiten.

Berlin. Bei der Reichskanzlei ist zur zusammenfassenden Bearbeitung der Rhein-Ruhr-Angelegenheiten eine Zentralstelle Rhein-Ruhr errichtet, der besondere Befugnisse beigelegt worden sind. Die Zentralstelle hat für die einheitliche und rasche Erledigung der aus dem französisch-belgischen Einbruch ins Ruhrgebiet sich ergebenden Aufgaben in den neu- und altbesetzten Gebieten zu sorgen. Zum Vorsitzenden der Zentralstelle Rhein-Ruhr ist der bisherige Leiter der Abteilung IV der Reichskanzlei Bürgermeister Schmid aus Düsseldorf berufen worden. Die Anschrift der Zentralstelle ist „Reichskanzlei, Zentralstelle Rhein-Ruhr" in Berlin W. 8, Wilhelmplatz 9". Auskunftsersuchen sind an das Auskunftsbureau der Zentralstelle ebenda zu richten.

Börse und Handel.

* **Devisenkurse an der Berliner Börse, 23. März.** Stand unverändert, Dollar 20 847,75.

* **Produktenmarkt.** Berlin, 23. 3. Weizen 39 000, Roggen 36 750—37 000, Hafer 28 000—29 500, Gerste 30 000—31 000 für 50 Kilogramm, Weizenmehl 105 000—115 000, Roggenmehl 95 000—105 000 für 100 Kilogramm, Raps 75 000—80 000, Rapskuchen 23 000—25 000, Kokoskuchen 27 000—29 000, Trockenschnitzel 12 000—14 000, Kartoffelflocken 16 000—17 000, Wicken 50 000—65 000, Ackerbohnen 30 000—40 000, Viktoriaerbsen 55 000 bis 70 000, kl. Erbsen 40 000—45 000, Torfmelasse 12 000, Weizenkleie 18 000, Biertreber 21 000, Treber 20 000, Haferschalen 18 000, Haferkleie 17 000, Strohmehl 12 000, Palmkernschrot 17 000 für 50 Kilogramm ab Verladeort. Alles einschl. Verpackung.

Rauhfutter. Drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 13 000—15 000, drahtgepr. Haferstroh 10 000—12 000, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 12 000—14 000, geb. Roggenlangstroh 13 500—14 500, Häcksel 17 000—18 000, handelsübliches Heu 13 000—15 000, gutes Heu 15 000—17 000 M.

* **Die Viehmärkte der Woche.** Berlin, 23. 3. Der allgemeine Preisrückgang auf den Viehmärkten war nur von kurzer Dauer. In dieser Woche gestaltete sich der Auftrieb in allen Gattungen gegenüber der Vorwoche auf den meisten Märkten geringer, so daß die Preise trotz schleppenden Geschäftsganges und immerhin guten Auftriebes auf einzelnen Märkten erneut anzogen. Der Rindermarkt verlief nicht einheitlich. Während bei einer Reihe von Märkten die Preise wieder erneut um 100—200 Mark anzogen, bezw. nur vereinzelt unverändert blieben, gingen dieselben auf den meisten Märkten um 100—400 Mark weiter zurück; ebenso bei Kälbern, die um 100 bis 200 Mark billiger bzw. bei der gleichen Anzahl von Märkten um 100 bis 200 Mark teurer wurden. Schafe wurden auf den meisten Märkten um 100 Mark billiger, bzw. blieben unverändert, und zogen nur auf einigen Märkten um 100 bis 200 Mark an. Der geringe Auftrieb an Schweinen hatte erhebliche Anziehungen der Preise zur Folge und die Preise bewegten sich zwischen 200 bis 600 Mark. Auf den nachstehenden Märkten notierten für ein Pfund Lebendgewicht in Mark:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Bremen	800—2100	1200—2300	1500—2000	1900—2600
Frankfurt a. M.	1500—2400	1700—2400	900—1700	2000—2800
Leipzig	800—2100	1500—2200	800—2100	2400—3000
Magdeburg	700—2000	1450—2500	700—1700	1800—2600
Hamburg	500—2500	900—2800	800—2100	2200—2700
Breslau	750—1800	1300—2200	1500—2000	2000—2700
Köln a. Rh.	900—2400	1700—2400	1200—1500	2400—3000
Elberfeld	800—2400	1400—2500	1500—2200	1800—2700
Düsseldorf	800—2500	1300—2800	—	2300—3000
Hannover	800—2400	1700—2000	1200—1700	1800—2700
Dresden	700—2000	1400—2400	700—2100	1500—2900
München	650—2000	1000—2200	—	1600—2700
Stettin	500—1600	600—1500	—	1700—2400
Mannheim	1000—2200	1700—2200	—	2300—2650

* **Ermäßigung des Goldzollaufgeldes.** Für die Zeit vom 28. März bis einschl. 3. April 1923 beträgt das Goldzollaufgeld 509 400 % gegen 524 400 % vorher.

* **Die deutsche Dollaranleihe in Amerika.** In Washington wird amtlich erklärt, daß das Staatsdepartement, wenn es auch dem beabsichtigten Verkauf von Schatzanweisungen der deutschen Dollaranleihe zugestimmt habe, dennoch in keiner Weise für die Sicherheit der Anleihe eine Bürgschaft übernehme. Die Firma Parson, Son u. Co. in Newyork, die die Zeichnung der Anleihe übernommen hat, hat die Frage des Verkaufs der Zertifikate dem Staatsdepartement unterbreitet, welches erklärte, daß es kein Hindernis gegen deren Verkauf in Amerika sehe.

Vom Lebensmittelmarkt.

* **Lebensmittelpreise in den Berliner Markthallen am 23. 3.** pro Pfund in Mark: Rindfleisch 2900—4000, Kalbfleisch 2800 bis 3400, Hammelfleisch 3400—3800, Schweinefleisch 3600 bis 4000, Meiereibutter 8200—9000, Margarine 2500—3800, Schmalz 3450—3600, Rindertalg, ausgel. 2500—3000, Pflanzenfett, lose 3100—3300, Speisekartoffeln 50—55, Kaffee, geröstet 11 500 bis 14 000, Tee 16 000—22 000, Kakao 4500—8400, Zucker 725—1100, Weizenmehl 650—900, frische Morcheln 1800, Kuttelfleck 1500, Rhabarber ab 650; Eier pro Stück 340.

Arbeiter und Angestellte.

Breslau. (Die Streikbewegung in Oberschlesien.) Reichskanzler Cuno hat zu den aus politischen Gründen entstandenen Differenzen in der oberschlesischen Industrie an die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen folgendes Telegramm gerichtet: „Ohne zu den von hier aus nicht übersehbaren Einzelheiten des dort entstandenen Streitfalles Stellung zu nehmen, bitte ich Sie, mit Rücksicht auf die außenpolitische Gesamtlage und ihre innerwirtschaftliche Auswirkung dringend, sich dafür einzusetzen, daß über die Streitfragen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern Verhandlungen im Geiste des Leistungswillens alsbald aufgenommen werden. Von der schnellen Regelung hängt die Erhaltung der oberschlesischen Steinkohlenförderung und die weitere Durchführung von Überschichtabkommen in Niederschlesien ab."

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im voraus.

25. März.		Veränderlich, Wind, Tags gelinde.
26.-	„	Wolken, strichweis Niederschlag, ziemlich rauh.
27.-	„	Veränderlich, Tags gelinde.
28.-	„	Sonne, Nachts kühl.
29.-	„	Wolken, vielfach bedeckt, teils Niederschlag.
30.-	„	Wenig verändert, windig.
31.-	„	Sonne, Wolken, Tags angenehm.



SPORTHAUS
STADION
Inh. Willy Kottsieper, Hagen-Elsenerstraße 24
gegenüber der Städt. Sparkasse
Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Eine fast neue Schuhmacher-
Schäftemaschine,
1 Heilapparat,
(System Wohlmath)
mehrere Bände
„Der Maschinenbauer"
und andere Bücher preiswert zu verkaufen
Riedel, Stichterweide
Post Halver.

Wir kaufen ständig:
Alteisen, Altmetalle
(Blei, Kupfer, Messing, Zink)
zu angemessenen Tagespreisen.
Größere Posten werden abgeholt. 2022
Firma Häusler, Kierspe-Bhf.
Telefon 143, Amt Meinerzh.

Montangesellschaft Saar m. b. H.
Niederlassung Hagen i. W.
Fernsprecher 4022, 4023, 4024, 4025. Telegrammadresse Saarmontan.
Eisen- u. Stahlerzeugnisse
jeder Art.
325

Lehrling
für unsere Werkzeugschlosserei gesucht
Herm. Steller & Söhne
Halver i. W.

Erhalte in den nächsten Tagen einen Waggon
Melasse
sowie
Ia. Hühnermais
und garantiert
reines Maismehl.
Bestellungen nehme entgegen.
Alb Herdepe, Halver.
— Telefon 40. —

Sitzung der Amtsversammlung Halver

findet statt am **Donnerstag, den 29. ds. Mts.,** nachmittags 2½ Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses in Halver.

Halver, 23. März 1923. **Der Amtmann.**

Die **Maul- und Klauenseuche** unter dem Rindviehbestande des Landwirts **Josef Stratmann in Eichhofermühle ist erloschen.**

Halver, 21. März 1923. **Der Amtmann.**

Amt Lüdenscheid.

Nach § 65 des Kom. Abg. Ges. wird hiermit bekannt gemacht, daß für das Rechnungsjahr **1922 als Nachtragsumlage** wie folgt erhoben wird:

a. in der Gemeinde Lüdenscheid-Land (Beschluß der Gem. Vetr. v. 10. 2. 23)
1. 30 von jedem Tausend des veranlagten gemeinen Wertes der Grundstücke u. Gebäude,
2. 4800 v. H. der staatlich veranlagten Gewerbesteuer in Klasse I,
3. 3600 v. H. der staatlich veranlagten Gewerbesteuer in Klasse II, III und IV,
4. 3600 v. H. der Betriebssteuer.

b. in der Gemeinde **Hülscheid** (Beschluß der Gemeinde-Vertr. vom 10. 1. 23.)
1. 30 von jedem Tausend des veranlagten gemeinen Wertes der Grundstücke und Gebäude,
2. 4400 v. H. der staatlich veranlagten Gewerbesteuer in Klasse I,
3. 3600 v. H. der staatlich veranlagten Gewerbesteuer in Klasse II, III und IV.
4. 3600 der Betriebssteuer.

Die Umlagebeschlüsse haben die aufsichtsbehördliche Genehmigung gefunden. Die Erhebung der sich danach ergebenden Nachtragssteuern erfolgt auf Grund besonderer Hebezettel.

Lüdenscheid, den 23. März 1923.

Der Amtmann.

Schultornister
kaufen Sie noch preiswert bei
Wilhelm Bell jr.,
— Halver. —

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)
Pianos Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14.
Hagen i. W. Bahnhofstraße 29.
NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten Stimmungen und Reparaturen.

Moderne
Damen- und Herren-Garderoben
kaufen Sie vorteilhaft auch auf
Teilzahlung
im
Bekleidungshaus „Westfalia".
Hagen i. W.,
Elbers-Ufer 10, 1968
Eingang Haidenstr.

Theod. Becker,
Kierspe-Bahnhof,
Hauptstraße 767.
— Telefon Nr. 72, Amt Meinerzhagen. —
Sämtl. Schuhmacherbedarfs-Artikel
Leder, Gummi, Eisenwaren,
Gummiabsätze und -Sohlen
„Fimeha", Arbeitsschuhe,
Schnürbänder in Leder,
Macco u. Eisengarn,
Sohlen im Ausschnitt
an Jedermann. 234
Alleinverkauf der von der Firma Kurt Becker, Berlin hergestellten Lederabsätze und -Sohlen.
Vertretung der Papier- und Packmaterialien-Großhandlung August Liese, Hagen i. W.

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir
Nadelholzbestände
aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen
Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.
209 Fernruf 1897 und 3965.

Automobil-Lackierungen Polsterungen, Karosserie, Reparaturen und Umänderungen,
Verdecke - Kotflügel - etc.
W. Röhle, Hagen
Rehstraße 27 Telefon 406 (Herres).
1576 Goldene u. silberne Medaillen.
Größte helle Werkst. f. ca. 30 Wagen.
Feinste Referenzen d. erst. Herrschaften



Jung. wachs. **Schäferhund**
preiswert zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsst. des Allg. Anzeigers Halver.

Metall - Kollianhänger
für Bahnsendungen, erhältlich bei
Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf.

Preislisten, Kataloge
für die Kleineisenindustrie werden als Spezialität schnell u. preiswert angefertigt. Stelle hierzu aus meinem großen Vorrat Clichés kostenlos zur Verfügung.
Wilh. Bell jr., Halver i. W.